



Spracherkennung kann sich lohnen

"Ich kann kaum nachvollziehen, warum Spracherkennungssoftware nicht viel häufiger genutzt wird", sagt Dr. Dr. Christoph Malik. Für den Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgen ist das Diktieren längst eine wertvolle Hilfe im Praxisalltag, sei es für die Dokumentation, OP-Berichte oder Arztbriefe. Warum das so ist und welche Software er benutzt, erzählt er hier.

"Seit 15 Jahren experimentiere ich mit Spracherkennungssoftware. Aktuell nutzen wir Dragon Professional Individual 15 für Windows. Das viel teurere „Dragon Medical“ für Ärzte bietet bei meiner Anwendung keine wesentlichen Vorteile. Die Umsetzung des Diktats in Text funktioniert bestens, Dragon lässt sich während der Anwendung bequem Begriffe beibringen, die es noch nicht kennt. Das Programm kann mehr als schreiben: So ist es in der Lage, Programme wie Word oder Outlook komplett per Sprachbefehl zu steuern.

Letzteres klappt mit EVIDENT so jedoch nicht, dort lässt es sich aber gut für reine Texteingaben oder zum Einfügen von ganzen Textbausteinen verwenden.

Für die Option, nachträglich ein Wort per Sprachbefehl zu korrigieren (und es Dragon beizubringen), nutze ich das Dragon-Diktierfenster. Per Klick auf OK wird der Text dann eingefügt und automatisch dem Wortschatz zugefügt. Das funktioniert übrigens auch per Remote-Verbindung, etwa von zuhause aus. Spracherkennungsprogramme simulieren die Tastatur; eingefügt wird an der Position des Cursors.

Was das Mikrofon angeht, so reicht die Qualität der Headsets aus, die etwa dem iPhone als Zubehör beigelegt sind. Nur wenn es Hintergrundgeräusche gibt, macht sich ein höherwertiges Diktierheadset positiv bemerkbar. Apropos Smartphone: Ich diktiere zwischen Behandlungen auch gerne mal etwas direkt in die Sprachmemos-App des iPhone, übertrage die Dateien auf den Rechner und lasse Dragon transkribieren. Eingefügt werden muss der Text letztlich händisch. Dafür ist es dann gut, jeden Spracheintrag mit der EVIDENT-internen Patientennummer zu beginnen. Damit ist auch dem Datenschutz genüge getan, sollte das iPhone über iCloud synchronisiert werden.

Hilfreich sind auch sogenannte Textexpander-Apps. Darin lassen sich Texte oder Bausteine vorformulieren und mit einem Kürzel abrufen, zum Beispiel für OP-Berichte, Gutachten oder bei Antwortbriefen an Überweiser, in denen ja immer wieder gleiche Sätze vorkommen. Mein Favorit ist zur Zeit *aText Business*. Das synchronisiert sich über das lokale Netzwerk auf alle Computer und kann von mehreren Nutzern gleichzeitig verwendet werden.

Dragon ist gewiss drei Mal so schnell wie meine Tastatureingaben, und ich tippe ziemlich fix. Für die Dokumentation ist es auch deshalb hilfreich, weil ich in kürzerer Zeit ausführlichere und flüssigere Texte diktieren lassen kann, die später für das Team als auch für den Patienten besser verständlich sind als die sonst eher stichwortartigen Aktennotizen. Im puncto Patientenrechte bedeuten sie deshalb größere Sicherheit. Ich kann also nur empfehlen, die Scheu vor Spracheingabe abzulegen."





Bild: Dr. Dr. Christoph Malik

